

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-51, Fax: -40

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Pressemitteilung der die Beauftragte des Landes
Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
zur Bürgerberatung für Betroffene von SED-Unrecht
am 16. Juni 2021 – Das DDR-Grenzregime:

Zwangsaussiedlung, Flucht, Ausreise sowie zwei Dokumente
zum Brief an den Regierenden Bürgermeister zum Freiheits-
und Einheitsdenkmal „Bürger in Bewegung“:

Am 5. Mai 2021 schrieben Wolfgang Thierse, Günter Nooke,
Florian Mausbach und Günter Jeschonnek gemeinsam mit den
langjährigen ca. 60 Unterstützer*innen ihrer Aktivitäten für den
Bau des Berliner Freiheits- und Einheitsdenkmals „Bürger in
Bewegung“ wiederholt einen Protestbrief an den Regierenden
Bürgermeister von Berlin.

Zugleich wandten sie sich den Bundesminister Horst
Seehofer, den Bundesbeauftragten für die Neuen Bundesländer,
den Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble und an mehrere
Bundestagsabgeordnete, nicht zuzulassen, dass das Denkmal in
seiner Würde und ästhetischen Ausstrahlung durch ignorante
Bauplanungen des Berliner Senats (unterstützt durch Mittel des
Bundesministers Horst Seehofer) für immer beschädigt wird.
Bisher liegen nur Antworten vom Bundestagspräsidenten und
Marco Wanderwitz vor, der sich trotz seiner aktiven Rolle bei
der Freigabe für Bundesmittel zum Bau einer riesigen Freitreppe
nun nicht mehr einmischen wolle und aus unserer Sicht damit
nicht seiner Verantwortung als Bundesbeauftragter für die Neuen
Bundesländer gerecht wird. Kontakt zu Günter Jeschonnek:

guenter.jeschonnek@online.de

Bitte beachten Sie, dass der UOKG- Wochenrückblick im Moment Corona-bedingt alle zwei
Wochen erscheint. Eine informative und interessante Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Ehemalige DDR-Bürgerrechtlerin Zupke soll SED-Opferbeauftragte werden

[n-tv.de](#)

[sueddeutsche.de](#)

[spiegel.de](#)

[zeit.de](#)

[tagesschau.de](#)

SED-Opferbeauftragte: Die Kandidatin überzeugt nicht

[rnd.de](#)

Evelyn Zupke soll Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur werden

[deutschlandfunk.de](#)

Wer wird Bundesbeauftragter für die Opfer der SED-Diktatur?

[marbacher-zeitung.de](#)

Ende der Stasi-Unterlagenbehörde

[deutschlandfunk.de](#)

Wie hängen AfD-Wahlen und DDR-Vergangenheit zusammen?

[mdr.de](#)

Die strategischen Ost-Probleme der CDU

[tagesspiegel.de](#)

[tagesspiegel.de](#)

die Ostdeutschen seien einfach freiheitsliebend

[svz.de](#)

Debatte über AfD-Erfolge in Ostdeutschland

[deutschlandfunkkultur.de](#)

Geschichte der CDU im Osten

Zwischen Eigensinn und Anpassung

[deutschlandfunk.de](#)

Geheimhaltung oder Aufarbeitung

Warum der Zugang zu staatlichen Archiven so wichtig ist

[deutschlandfunkkultur.de](#)

rbb-Dokumentarfilm zu Schule nach dem Mauerfall

[berliner-woche.de](#)

Gregor Gysi: Der Westen hätte sich mehr von der DDR anschauen sollen

[rnd.de](#)

Gregor Sander zur Debatte um DDR-Autoren

Über den Zwang, die Vergangenheit aufzuarbeiten
deutschlandfunkkultur.de

Neuer Spurensuche-Film ist online

Hoyerswerda. Das Kufa-Projekt »Spurensuche« beschäftigte sich dieses Mal mit der Kindheit in der kinderreichsten DDR-Stadt Hoyerswerda. Wegen der Pandemie können die Ergebnisse erst einmal nur online gezeigt werden. Wir sprachen mit Projektleiterin Ina Züchner.
wochenkurier.info

Halb wild, halb gezähmt

Filmwissenschaftlerin Bärbel Dalichow. Ihre Ablehnung der DDR gipfelt Ende der 70er Jahre in einem letztlich missglückten Fluchtversuch.
deutschlandfunkkultur.de

Grenzmuseum Schiffersgrund öffnet Außenbereich für Besucher

sueddeutsche.de

Deutsch-deutsch Geschichte auf dem Mauer-Radweg

ndr.de

Sporthalle in Burg nach

DDR-Radsportlegende "Täve" Schur benannt

Wegen seiner Nähe zum DDR-Regime ist Schur jedoch nicht unumstritten.

mdr.de

Gesamtdeutsche Designgeschichte der Jahre 1949 bis 1989

Das Vitra-Design-Museum wagt sich an eine gesamtdeutsche Designgeschichte der Jahre 1949 bis 1989. Die Ausstellung findet dabei erstaunliche Gemeinsamkeiten.

sueddeutsche.de

Kunst von der «Drushba»-Trasse in Eisenhüttenstadt

Kunstwerke, die während des Baus der sowjetischen Erdgastrasse «Sojus» in den 1970er und 1980er Jahren entstanden waren, werden ab Sonntag (6.6./14 Uhr) in einer neuen Ausstellung in Eisenhüttenstadt (Oder-Spree)

berlin.de

Gefeiert und umstritten - Monika Maron wird 80

[faz.net](#)

Die Poetin der Freiheit will selbst frei sein

[faz.net](#)

Attraktive Ausstellungen im Museum für Kommunikation

[frankfurt-live.com](#)

Roland Jahn beklagt „Menschenraub“ – Parallelen zur DDR

Belarus. Fall Protassewitsch

[rnd.de](#)

BELARUS

Minsker Gesprächsmethoden

Das Regime in Belarus führt den gefangenen Regimegegner Roman Protassewitsch in einem Fernsehinterview vor. Details lassen erahnen, wie er zu Aussagen im Sinne von Machthaber Alexandr Lukaschenko bewegt wurde.

[faz.net](#)

Der Fall Roman Protassewitsch: Stalins Terror à la Lukaschenko

[fr.de](#)

[sueddeutsche.de](#)

"Verzweiflungstat" in Belarus

Oppositioneller sticht sich vor Gericht in Hals

[n-tv.de](#)

Belarus - Polnische Heimatarmee mit Nazis gleichgesetzt

[dw.com](#)

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Zupke soll SED-Opferbeauftragte werden

„Bundestag hat offensichtlich andere Prioritäten gesetzt“

Wie verschiedene Medien berichten, soll die ehemalige Bürgerrechtlerin Evelyn Zupke das neu geschaffene Amt der SED-Opferbeauftragten übernehmen. Die 59-jährige Zupke war Oppositionelle in der DDR. Sie war Mitglied im Friedenskreis Weißensee und maßgeblich an der Aufdeckung des Wahlbetrugs bei den Kommunalwahlen am 7. Mai 1989 beteiligt.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der

Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG):
„Unsere Forderung war immer, dass es sich um eine Person handeln soll, die Erfahrungen in der Arbeit mit den verschiedenen Opfergruppen der SED und SBZ hat. Dies haben wir zu jedem Zeitpunkt u.a. auch in der Anhörung vor dem Kulturausschuss des Deutschen Bundestages deutlich gemacht. Der Bundestag hat nun offensichtlich andere Prioritäten gesetzt, denn etwaige Erfahrungen in diesem Bereich sind uns nicht bekannt. Wir müssen die Entscheidung des obersten Souveräns jedoch akzeptieren und hoffen auf eine gute und effektive Zusammenarbeit im Interesse der SED-Opfer.“

 20210604_SED-Opferbeauftragte

Einladung zur Online-Befragung

Maßnahmen für politisch Verfolgte der SED-Diktatur sowie
Kinder von politisch Verfolgten der SED-Diktatur

Viele Menschen, die in der SBZ/DDR politische Verfolgung oder staatliche Willkür erlebt haben, leiden noch immer an den Folgen. Zahlreiche Maßnahmen wurden ergriffen, um die materiellen und psychischen Auswirkungen zu lindern. Wie diese Maßnahmen von den Betroffenen im Land Berlin bewertet werden, untersucht jetzt eine wissenschaftliche Studie. Der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur hat damit das Berliner Institut für Sozialforschung beauftragt. Vom 1. bis 30. Juni läuft dazu eine Online-Befragung. Wurden Sie in [weiter](#)

Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB)

Studie zu 30 Jahren Aufarbeitung von SED-Unrecht

Erste Befragung von politisch Verfolgten in Berlin gestartet
Berlin, 2. Juni 2021 – Das Unrecht der SED-Diktatur wirkt immer noch nach. Das gilt insbesondere für Menschen, die in der SBZ/DDR politisch verfolgt wurden oder staatlicher Willkür ausgesetzt waren. Betroffene Personen können sich rehabilitieren lassen und Entschädigungen sowie andere Hilfsleistungen beantragen. Vielfältige Beratungsangebote stehen zur Verfügung. Doch kommen die in Berlin angebotenen Hilfen und Maßnahmen auch bei den Betroffenen an? Wie erleben sie das Beratungsangebot und die Antragsverfahren auf Entschädigungsleistungen? Und wie geht es den Kindern von Opfern der SED-Diktatur? Haben sie soziale oder berufliche Nachteile? Diese Fragen werden nun erstmals im Land Berlin in einer wissenschaftlichen Studie untersucht. Der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB) hat damit das Berliner Institut für Sozialforschung (BIS) beauftragt. Das Institut führt dazu bis zum 30. Juni 2021 eine [Online-Befragung \(https://studie.bis-berlin.de\)](https://studie.bis-berlin.de) durch. Das Ausfüllen des Online-Fragebogens erfolgt anonym.

Teilnehmen können

- Menschen, die in der SBZ/DDR politisch verfolgt wurden oder staatlicher Willkür ausgesetzt waren und die in Berlin leben

- In der SBZ/DDR politisch Verfolgte, die zwischen 1990 und 2020 in Berlin Beratungsangebote für Opfer der SED-Diktatur wahrgenommen haben
- In der SBZ/DDR politisch Verfolgte, die zwischen 1990 und 2020 in Berlin Anträge auf Rehabilitierung gestellt haben
- In Berlin lebende Kinder von in der SBZ/DDR politisch Verfolgten, auch wenn sie erst nach 1989/90 geboren wurden.

„Die Studie soll konkrete Handlungsempfehlungen für Politik und Verwaltung liefern“, erklärt der Berliner Aufarbeitungsbeauftragte Tom Sello. „Wir wollen herausfinden, wie das vorhandene Beratungsangebot in Berlin eingeschätzt wird und welche Erfahrungen die Menschen bei der Antragstellung und bei Rehabilitierungsverfahren in Berlin gemacht haben.“

Die wissenschaftliche Studie soll außerdem herausarbeiten, welche Auswirkungen eine politische Verfolgung der Eltern in der SBZ/DDR auf deren Kinder hat, auch wenn diese erst nach 1989/90 geboren wurden. Hier geht es zum Beispiel um deren beruflichen Werdegang und die soziale Situation.

Die Studie geht auf einen Auftrag des Berliner Abgeordnetenhauses zurück.

Fraktionsübergreifend hatten die Parlamentarier im Jahr 2017 beschlossen, einen Sachstandsbericht zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Land Berlin erstellen zu lassen. Darin sollen die im Land Berlin zwischen 1990 und 2020 ergriffenen Maßnahmen zur Aufarbeitung des Unrechts in der SBZ/DDR untersucht werden.

Mit der Aufgabe wurde der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur betraut. Die Behörde unterstützt seit ihrer Gründung 1992 Menschen, die in der SBZ/DDR politisch verfolgt wurden oder staatlicher Willkür ausgesetzt waren.

berlin.de

die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Das DDR-Grenzregime: Zwangsaussiedlung, Flucht, Ausreise

16.6. (Mi), 10--17 Uhr • Achtung: ausschließlich Telefontermine Beratungstag mit Themenschwerpunkt: Das DDR-Grenzregime: Zwangsaussiedlung, Flucht, Ausreise Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur setzt die individuellen Beratungen für Bürgerinnen und Bürger fort. Am 16.6.2021 findet ein themenbezogener Beratungstag für alle Betroffenen aus Sachsen-Anhalt statt, der auf Repressionen im Zusammenhang mit dem DDR-Grenzregime fokussiert. Unter der Tarn-Bezeichnung „Aktion Ungeziefer“ wurden ca. 12.000 als „politisch unzuverlässig“ eingeschätzte Bürger mit ihren Familien zwangsweise von der innerdeutschen Grenze in das Landesinnere deportiert. Die Operation wurde vom Ministerium für Staatssicherheit (MfS) vorbereitet und zwischen Mai und Juni 1952 von der Volkspolizei durchgeführt. Am 26. Mai 1952 hatte der Ministerrat der DDR die „Verordnung über Maßnahmen an der Demarkationslinie zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und den westlichen Besatzungszonen Deutschlands“ beschlossen, die die rechtliche Grundlage für die Zwangsmaßnahmen darstellte. Darüber hinaus können beim Sprechtag zum DDR-Grenzregime auch weitere Themen angesprochen werden, wie die Erfahrungen und Folgen im Zusammenhang mit Fluchtversuchen oder Ausreiseanträgen. Achtung: hier nicht umfasst sind abgeschlossene oder noch laufende Verfahren nach dem Recht der offenen Vermögensfragen oder nach dem Entschädigungsgesetz. Bei hoheitlichen Eingriffen im Rahmen der Zwangsaussiedlung (auch zusätzliche, z.B. Entzug der Gewerbeerlaubnis) muss zunächst das verwaltungsrechtliche Rehabilitierungsverfahren

durchlaufen werden. In Sachsen-Anhalt von Zwangsaussiedlung Betroffene senden die Anträge an das: Landesverwaltungsamt, Referat 207, Postfach 20 02 56, 06003 Halle (Saale). Die Antragstellung nach den Rehabilitierungsgesetzen ist nunmehr ohne Befristung möglich. Die aktuelle Gesetzesänderung ist am 29.11.2019 in Kraft getreten. Hinweis: Da die Beratung per Telefon-Rückruf erfolgt, ist eine vorherige Anmeldung zwingend erforderlich. Die Gesprächstermine werden von der Landesbeauftragtenbehörde vergeben: per Telefon (0391 / 560 1515) oder E-Mail (info@lza.lt.sachsen-anhalt.de). Für die Anmeldungen gelten folgende Zeitfenster: Mo bis Do 8 bis 15 Uhr, Fr 8 bis 12 Uhr.

Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Ab sofort wieder: Öffentliche Führung

Jeden Montag um 14:00 Uhr Anhand von Bildern wird die wechselhafte Geschichte der heutigen Gedenkstätte Bautzner Straße auf einer Großbildleinwand und mit originalen Tonaufnahmen im ehemaligen Stasi-Festsaal erzählt. Danach besteht die Möglichkeit, den historischen Ort individuell zu erkunden. Diese öffentliche „Führung in Bildern“ entspricht den aktuellen Hygiene-Auflagen. Bitte beachten Sie, dass die Teilnahme nur mit einem tagesaktuellen negativen Schnelltest und einer Kontaktnachverfolgung möglich ist. Bitte melden Sie sich vorher an. Näheres erfahren Sie auf der Homepage der Gedenkstätte Bautzner Straße. <https://www.stasihaft-dresden.de/wieder-offen-ab-20-mai-2021> Auch individuelle Führungen können unter Beachtung der Hygieneauflagen wieder angeboten werden. Bitte melden Sie diese an unter: <https://www.stasihaft-dresden.de/Besucheranmeldung> In den Kellergewölben der heutigen Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wurden ab 1950 politisch nicht konforme Menschen von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert und zu sehr langen Haftstrafen oder zum Tode verurteilt. Von 1953 bis 1989 befand sich auf dem Areal an der Bautzner Straße die Bezirksverwaltung Dresden des Ministeriums für Staatssicherheit und die dazugehörige Untersuchungshaftanstalt. Am 5. Dezember 1989 besetzten Dresdner Bürger das Gelände. Die Teilnehmer können im Anschluss die Gedenkstätte selbständig erkunden. Jeden Montag, 14:00 – 15:30 Uhr, 3,00 € zzgl. Eintritt Jeden ersten Sonntag im Monat, 11:00 – 12:30 Uhr, nur Eintritt

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Stiftung Anerkennung und Hilfe

Anlauf- und Beratungsstelle des Landes Brandenburg

Am Stellwerk 1, 14473 Potsdam

Tel.: 0331/237 292 60 Fax: 0331/237 292 66

E-Mail: anerkennung.hilfe@lakd.brandenburg.de

Web: www.aufarbeitung.brandenburg.de

www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de

Telefonische Sprechzeiten

!Verlängerte Anmeldefrist bis zum 30.06.2021!

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Film „Trotzdem Ich“ und der Podcast „Leid und Unrecht anerkennen“ sind jüngst erschienen! Sie erzählen von Ratsuchenden, die sich angesichts ihrer leidvollen Lebenserfahrungen an die Stiftung Anerkennung und Hilfe gewandt haben. Und sie erzählen von der Arbeit der Beraterinnen und Berater in der Anlauf- und Beratungsstelle des Landes Brandenburg.

Diese Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft der LAKD.

Nunmehr sind nur noch 6 Wochen Zeit, um sich bei der

Stiftung Anerkennung und Hilfe anzumelden. Am 30.6.2021 endet die Frist.

Deshalb soll mit dem neuen Film und mit dem neuen Podcast darauf hingewiesen werden, dass es im Rahmen der Stiftung Anerkennung und Hilfe immer noch möglich ist, eine Unterstützung zu erhalten. Wir hoffen, dass viele Menschen davon erfahren. Es wäre schön, wenn Sie diese Information weitergeben könnten soweit Ihnen das möglich ist.

Sie finden beide Produkte auf der Homepage der Aufarbeitungsbeauftragten unter aufarbeitung.brandenburg.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Gedemütigt, drangsaliert, inhaftiert

Evangelische Kirche und DDR-Unrecht

deutschlandfunk.de

Beruf und Karriere. Der Mythos der emanzipierten Ostfrau

deutschlandfunkkultur.de

Von den DDR-Millionen lebte die „rote Fini“ üppig

Der Berliner Richter Hansgeorg Bräutigam erinnert in seinen Memoiren an die äußerst milde „Aufarbeitung des SED-Unrechts“. Ein besonders dreister Fall kommunistischer Heuchelei war der Skandal um die Ost-Berliner „Novum“ GmbH.

welt.de

Die Nähe zwischen Hackern in der DDR und dem Westen

berliner-zeitung.de

Absturz im Umbruch

Letzte Saison in der DDR-Oberliga von Energie Cottbus

rbb24.de

FC Vorwärts Frankfurt in letzter DDR-Oberliga-Saison

rbb24.de

Lieber Brieffeind von drüben

Gegenstempeln, schwärzen, retourschicken: Während des Kalten Kriegs befehdeten sich DDR und BRD mit Briefmarken. Für Provokationen boten die Papierchen allemal genug Platz.

spektrum.de

Von der Staatsgründung zum Mauerbau

Das geteilte Deutschland in den 1950er-Jahren

bundesstiftung-aufarbeitung.de

Die Nähe zwischen Hackern in der DDR und dem Westen

berliner-zeitung.de

Buch

Hans-Dieter Schütt

Klaus Lederer. Die Sterne über Berlin

Mit einem Vorwort von Gregor Gysi

be.bra-Verlag, Berlin 2021. 271 S., 18,00

Kennen Sie Klaus Lederer? Er ist einer der Spitzenpolitiker der deutschen Hauptstadt, die sich dadurch auszeichnen, dass sie außerhalb Berlins niemand kennt. Das gilt für die Repräsentanten sämtlicher Parteien, seit Klaus Wowereit, der ehemalige Regierende Bürgermeister, die politische Bühne verlassen hat. Ausnahmen sind allenfalls Personen wie Franziska Giffey, die durch ein bundespolitisches Amt ihren Bekanntheitsgrad steigerten faz.net

Buch

Anja Tack

Riss im Bild.

Kunst und Künstler aus der DDR und die deutsche Vereinigung

Wallstein Verlag, Göttingen 2021, 542 Seiten, 54 Euro

DDR-Künstler waren staatshörig und darum sei auch ihre Kunst nicht ernst zu nehmen. Dieser Vorwurf wurde in der BRD oft formuliert. Die Historikerin Anja Tack rekonstruiert den Streit und zeigt, wie sehr er ein Stellvertreterkrieg war.

„Arschlöcher, Jubelmaler, Staatskünstler“. In einem legendären Interview zog 1990 der Maler Georg Baselitz über DDR-Kollegen wie Willi Sitte, Bernhard Heisig oder Wolfgang Mattheuer her.

deutschlandfunkkultur.de

Buch

Thomas Breier

Das gesamtdeutsche Leben des Benjamin Kramer

tredition Verlag, ISBN 978-3-347-27692-5

unter: <https://tredition.de> zu bestellen

Dank dem Schulunterricht wissen die meisten jüngeren Menschen in Deutschland, dass es mal zwei deutsche Staaten gab. Aber wie es damals in diesem zweigeteilten Deutschland zugeht, wissen sie bestenfalls aus Filmen, Berichten oder Erzählungen. Jedenfalls hat der Autor diese Erfahrung gemacht - und auch so einige Menschen getroffen, die nichts von DDR, Mauer, Flüchtlingslagern und Schießbefehlen wissen. Deshalb hat er sich dazu entschieden einige Dinge aus seinem Leben nieder zu schreiben. Er lebte einige Jahre an der Berliner Mauer und hat erlebt, wie dort Menschen erschossen wurden, weil sie von einem Teil der Stadt in einen anderen wollten. Vieles hat der Autor aus eigener Erinnerung aufgeschrieben, er hat auch über verschiedene Details mit manchen seiner Freunde geredet. So entstand ein Buch voller Zeitzeugen-Berichte aus einer Zeit, die viele Menschen nie erlebt haben.

openpr.de

Buch

Udo Grashoff

Gefahr von innen. Verrat im kommunistischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Wallstein-Verlag, Göttingen 2021. 471 Seiten, 52 Euro

In Grashoffs Studie wird anhand von etwa 400 ermittelten Personen (Renegaten, Abtrünnige, Polizeispitzel, Aussagewillige sowie Mischtypen) das kommunistische Verrats-Label ausdifferenziert. Quellengrundlage bilden erhaltene Spitzellisten des sogenannten AM-Apparats, des Geheimdienstes der KPD, Gehaltslisten der Gestapo und Akten der DDR-Staatssicherheit. Daneben flossen nach Moskau geschickte Berichte der illegalen KPD aus den 30er-Jahren und zahlreiche unveröffentlichte Erinnerungen von Widerstandskämpfern ein. Damit rückt eine Art Topografie des Verrats in den Mittelpunkt der Forschung. Nach wie vor scheint ungeklärt zu sein, wie hoch die Zahl der Überläufer war. Auch Grashoff will sich nicht festlegen. Er verweist aber etwa auf Äußerungen des ersten Gestapo-Chefs Rudolf Diels, wonach 70 Prozent der im Jahr 1933 neu aufgenommenen SA-Männer in Berlin ehemalige Kommunisten gewesen seien. Historiker hingegen sind uneins, sueddeutsche.de
perlentaucher.de

Buch

Frank Goldammer

Zwei fremde Leben

Verlag: dtv Verlagsgesellschaft, Seiten: 400,

Preis: 16,90 Euro, ISBN: 978-3-423-21967-9

Goldammer geht es auch diesmal nicht darum, Menschen zu verurteilen, sondern zu zeigen, wie die jeweiligen Lebensumstände die Wahrnehmung prägen. Protagonistin Ricarda hält es für möglich, dass ihr Kind geraubt wurde. Deshalb macht sie sich über Jahrzehnte immer wieder neu auf die Suche. Da sie dem Regime nicht vertraut, kann sie die Wahrheit auch nicht finden, weder in vielen Gesprächen, noch später in den Akten. Aber weil sie fragt, wird sie ins Abseits gestellt. Vom Staat und von ihrer eigenen Familie, die darüber zerbricht.

rbb24.de

DIVERSES

Gerd Koenen bekommt Preis für Kommunismus-Forschung

t-online.de

Die zwei von der Baustelle

sueddeutsche.de

DDR-Bürgerrechtler

Warum Frank Richter jetzt SPD-Mitglied ist

vorwaerts.de

Alte DDR-Führerscheine sollten jetzt getauscht werden

Der wegen Corona ausgesetzte Pflichtumtausch älterer Führerscheine geht wieder los. Nur bestimmte Geburtsjahre sind verpflichtet, ihre Führerscheine jetzt in der Kreisverwaltung umzutauschen.

nordkurier.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

SeelenArbeit im Sozialismus

Psychologie, Psychiatrie & Psychotherapie in der DDR

seelenarbeit-sozialismus.de

idw-online.de

Campus-Forum

25. Mai bis 24. Juni 2021

Demokratie statt Diktatur:

Menschenrechte, Jugendkultur und lebendige Archive

Lesungen, Gespräche und Filme vom **25. Mai bis 24. Juni 2021**

Die Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie wird fünf Wochen lang an 15 Abenden zum Schauplatz des Campus-Forums. Unter dem Titel „Demokratie statt Diktatur“ veranstaltet das Stasi-Unterlagen-Archiv und die Robert-Havemann-Gesellschaft ab 25. Mai online und vor Ort Lesungen und Podiumsgespräche und zeigen Filme, um über die gesellschaftliche Situation von Freiheit und Menschenrechten früher und heute zu debattieren. Besonders im Fokus stehen dabei Archive, die oft einen wesentlichen Anteil daran haben, Aufklärung und Transparenz über das Unrecht zu ermöglichen.

In den Formaten geht es um Menschenrechte, Jugendkulturen und lebendige Archive. **Live-Stream jeweils um 18.30 Uhr:** www.bstu.de/forum (evtl. mit Publikum vor Ort, aktuelle Informationen über die Webseite). Während des Streams jeweils dienstags bis donnerstags ist der [weiter](#)

Ausstellungseröffnung

Dresden, Mo. 08. Juni 2021, 18.00 - 19.30

Warum wir nach Dresden gekommen sind

Viele Jüdische Migranten und Spätaussiedler aus der Ukraine leben heute in Dresden. In Zeitzeugeninterviews berichten sie über das Leben der jüdischen Bevölkerung in der Ukraine.

Eine Kooperation des Jüdischen Frauenvereins Dresden, der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Online-Veranstaltung

Berlin, **15. Juni 2021, 18.30 – 20.30**

Demokratie statt Diktatur

„Die Revolution hat ein weibliches Gesicht.“

Emanzipation und Protest in Belarus

Über den Kampf um Demokratie in Belarus sowie Parallelen und Unterschiede zur Friedlichen Revolution in der DDR diskutieren Tatsiana Tkachova (Dokumentarfotografin aus Belarus), Felix Ackermann (Historiker, Deutsches Historisches Institut Warschau), Ulrike Poppe (Zeitzeugin, Frauen für den Frieden) und Olga Shparaga, Philosophin und Mitglied im Koordinierungsrat der belarussischen Opposition. Moderation: Gemma Pörzgen (Gründungs- und Vorstandsmitglied Reporter ohne Grenzen).

Die Veranstaltung wird vor Ort und als Stream angeboten. Weitere Informationen zur Teilnahme vor Ort und zum Begleitprogramm finden Sie unter folgendem Link: www.bstu.de/campus-forum
Live-Stream um 18.30 Uhr: www.bstu.de/forum
[mehr Information](#)

Online-Veranstaltung, Do. 17. Juni 2021, 18.30 - 20.30

Jugend im Aufbruch: Der 17. Juni 1953

Was im Sommer 1953 als Arbeiterprotest in Berlin begann, entwickelte sich zu einem Volksaufstand in der ganzen DDR: Überall forderten Menschen Freiheit, Demokratie und die Einheit Deutschlands. Die sowjetische Führung kam dem SED-Regime mit einem massiven Einsatz von Armee-Einheiten zur Hilfe und ließ den Aufstand auf diese Weise niederschlagen. 15.000 Menschen wurden im Zusammenhang mit dem Aufstand verhaftet.

Viele junge Menschen prägten den Protest dieser Junitage vor 67 Jahren. Einer von ihnen war der damals 19-jährige Tischlergeselle Günther Dilling. Als „Streikführer“ verurteilt, verbrachte er elf Monate im Gefängnis. Nach seiner Entlassung kehrte er der DDR den Rücken und verhalf nach dem Mauerbau 70 Menschen zur Flucht in den Westen. Über seine Erinnerung an den Aufstand und dessen Folgen sprechen mit ihm an diesem Abend Dr. Anja Schröter (Robert-Havemann-Gesellschaft) und Dr. Jens Schöne (stellvertretender Berliner Aufarbeitungsbeauftragter).

Live-Stream um 18.30 Uhr: www.bstu.de/forum

Rahmenprogramm

Informationen zur Archivausstellung „Einblick ins Geheime“ finden Sie unter: www.einblick-ins-geheime.de

Berlin, Mi, 23. Juni 2021, 19.00

#60JAHREMAUERBAU. RETHINKING BORDERS: EIN ABEND ÜBER GRENZEN

Die Veranstaltung findet digital via Zoom statt.

Die Geschichte der DDR, der deutsch-deutschen Teilung und des Kalten Krieges ist im Lehrangebot westdeutscher Bundesländer bislang kaum, an ostdeutschen Universitäten immer weniger vertreten. Anlässlich des 60. Jahrestags des Mauerbaus am 13.8.2021 laden der Berliner Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, das Berliner Kolleg Kalter Krieg am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin und die Stiftung Berliner Mauer Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler zur Beschäftigung mit diesen [mehr](#)

ANMELDUNG:

bis 15. Juni per E-Mail an: jens.schoene@aufarbeitung-berlin.de

Die Veranstaltung findet digital via Zoom statt.

Weil am Rhein, bis 5. September 2021

Deutsches Design 1949 - 1989 Zwei Länder, eine Geschichte

Ort: Vitra Design Museum

Charles-Eames-Straße 2

79576 Weil am Rhein, Germany

www.design-museum.de

Ausstellung

In Zwickau und virtuell **bis Ende 2021** zu sehen

Umbruch Ost - Lebenswelten im Wandel

Das Grüne Bürgerbüro der Landtagsabgeordneten Kathleen Kuhfuß in Zwickau lädt für den heutigen Dienstag zur virtuellen Ausstellungseröffnung "Umbruch Ost - Lebenswelten im Wandel" um 17Uhr auf Youtube ein. Die Ausstellung handelt von den Jahren nach der friedlichen Revolution in der DDR auf dem Weg zur deutschen Einheit. Die Ausstellung führt auf 20 Tafeln den schwierigen Weg von der Wirtschafts- und Währungsunion im Jahr 1990 in der untergehenden DDR bis in die heutige politische und gesellschaftliche Situation vor Augen, informiert Kuhfuß. Autor der Ausstellung ist der Historiker Stefan Wolle und ist bis Jahresende im Grünen Bürgerbüro in Zwickau zu sehen. (ja)

Ab 17 Uhr kann die Ausstellungseröffnung über folgenden Internet-Link mitverfolgt werden: www.freiepresse.de/umbruch-ost